



Violin-Unterricht in Kleingruppen – mit Blick nach draußen: Am „Lozzi“ ist Musik ein Kernfach.

Foto: Marcus Schlap

Fanatisch Fiedeln ist die Norm

Am Pestalozzi-Gymnasium gehört Instrumentalunterricht zum Alltag

VON SYLVIE-SOPHIE SCHINDLER

Grüß Gott, Herr Fuchs. Joachim Fuchs lächelt, deutet auf eines der antik aussehenden Sofas. Cappuccino? Nein, danke. Joachim Fuchs, Direktor des Pestalozzi-Gymnasiums, atmet tief durch und sagt

SCHULFORUM

einen Satz, den er im Laufe des Gesprächs immer wieder sagen wird: „Bitte keine Werbung machen.“

Warum, belegt er sogleich mit Zahlen: 980 Schüler besuchen die Schule – eigentlich aber ist das Gebäude nur für 700 konzipiert. Inzwischen, sagt Joachim Fuchs und lehnt sich zurück, inzwischen gebe es keinen Raum mehr, der nicht als Klassenzimmer genutzt werde. „Jede Besen-kammer würde ausgeräumt“, sagt er. Es gebe sogar Wan-

derklassen ohne festen Raum. Nun ja, man sei mittlerweile Meister im Improvisieren.

Nein, keine Werbung. Aber man kommt ja am Pestalozzi-Gymnasium nicht vorbei. Nicht, wenn es um musikalische Erziehung geht: Das „Lozzi“ ist das einzige Musik-Gymnasium in München, das nicht nur Mädchen, sondern auch Jungen aufnimmt. Auch wenn es bald nicht mehr so leicht sein soll, dorthin zu wechseln.

Um die Schülerflut einzudämmen, will Fuchs den Übertritt erschweren: Bislang genügte es, wenn ein Schüler im Übertrittszeugnis die Note Zwei in Musik hatte. Jetzt denkt Fuchs daran, ein Jahr Instrumentalunterricht vorauszusetzen.

Mit Einführung des acht-jährigen Gymnasiums häuften sich die Anfragen. Eigentlich würden, so Fuchs, vor allem Familien ihr Kind einschreiben, in denen Mutter

und Vater Musiker, Tänzer oder Schauspieler sind.

Jetzt aber interessierten sich andere Mütter und Väter. Sie erhoffen sich, den Leistungsdruck mit dem Wechsel auf das Lozzi zu entschärfen. „Man weiß, dass musikalische Kinder ausgeglichener sind, entspannter, und so Druck besser standhalten können“, sagt Joachim Fuchs.

Nicht nur Orchester, sondern auch Rockbands

Zwei Stunden Musikunterricht hat jeder „Lozzianer“, dazu eine Pflichtstunde Instrumentalunterricht nach Wahl, unter anderem für Violine, Klavier und Klarinette. Es gibt Sinfonieorchester an der Schule, Rock- und Jazzbands, Kooperationen mit dem nahe gelegenen Gärtnerplatztheater. Die Anforderungen an die Lozzianer sind

trotzdem nicht anders als anderswo. Unterrichtsfächer wie Latein, Deutsch und Mathematik spielen eine große Rolle, hinzu kommt Musik als weiteres Kernfach. „Unsere Schüler schreiben kein Schmalspur-Abitur“, sagt Joachim Fuchs.

Es läutet zur Pause. Rundgang durch die Schule. Einige Schüler sitzen am Boden und essen, andere haben Instrumentenkoffer in der Hand. Trotz dichten Gedränges eine entspannte Atmosphäre. „Das gemeinsame Musizieren verbindet, das prägt die Grundstimmung“, sagt Fuchs. „Ein großes Miteinander ohne Konkurrenzgedanken.“

Geigerin Carolin Widmann, eine Ehemalige, schreibt in einem Jahresbericht: „Am Lozzi ist man kein Außenseiter, wenn man fanatisch musiziert, sondern die Norm.“ Schöne Sätze, die man lieber vergessen sollte. Denn vereinbart war: keine Werbung.